

## Tagungsbericht

### Herausforderungen an Deutschland und Europa:

#### Standhalten in einer zerrissenen Welt

Europa und somit auch Deutschland sehen sich in den letzten zwei Jahrzehnten immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert. „Herausforderungen an Deutschland und Europa: Standhalten in einer zerrissenen Welt“ war dementsprechend auch der Titel der Abschiedstagung von Prof. Dr. Beate Neuss, die der Analyse der Gefährdungen für die zukünftige Entwicklung in Frieden und Wohlstand gewidmet war. Prof. Dr. Beate Neuss geht nach 24 Jahren an unserer Universität zum Ende des Semesters in Ruhestand. Sie bereicherte das universitäre Leben durch zahlreiche Konferenzen, Tagungen und Einladungen hochkarätiger Referenten. Als Professorin für Internationale Politik war es ihr ein besonderes Anliegen, die akademische Politikwissenschaft mit praxisorientierter Lehre zu verbinden.

Zwei Tage lang lenkte die Konferenz unseren Blick auf verschiedenste Probleme der globalisierten Welt. Zu diesen zählen die Auswirkungen von Großmacht-Rivalitäten auf Europa, internationale Migrationsströme, Konflikte und Kriege, der Zustand der Europäischen Union, der Brexit, die Rohstoffsicherheit Deutschlands und Herausforderungen durch künstliche Intelligenz. Die Leitfragen der zweitägigen Konferenz am 15. und 16. Juni 2018 lauteten entsprechend: Wie lässt sich in einer immer chaotischeren und facettenreicheren Welt standhalten? Wie lassen sich dauerhaft Sicherheit und Frieden bewahren? Welche Rolle kann und sollte Deutschland im Verbund mit der EU künftig international spielen? Diesen Fragen und Themen gingen zahlreiche Referentinnen und Referenten nach: Kolleginnen und Kollegen, ehemalige und jetzige Doktorandinnen und Doktoranden, Prof. Neuss' Doktorvater und nicht zuletzt sie selbst bereicherten die Tagung durch ihre Vorträge. Zahlreiche Kollegen, Freunde, Studierende sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung lauschten interessiert den Ausführungen im Alten Heizhaus der TU Chemnitz.

Am Freitagmorgen begrüßten Prof. Dr. Stefan Garsztecki, Dekan der Philosophischen Fakultät und Prof. Neuss das Publikum. Mit Ministerpräsident a.D. Prof. Dr. Bernhard Vogel und Dr. Hans-Gert Pöttering leiteten zwei Ausnahmepolitiker die Tagung ein: Prof. Vogel ist der einzige Ministerpräsident, der über lange Jahre zwei verschiedene Bundesländer regierte (Rheinland-Pfalz und Thüringen), Dr. Hans-Gert Pöttering gehörte dem Europäischen Parlament seit der ersten Direktwahl 1979 bis 2014 an. Mit dem Fokus auf Deutschland durch Prof. Vogel und dem Fokus auf Europa durch Dr. Pöttering wurden die Zuhörenden gedanklich auf die geopolitischen Schwerpunkte der Tagung eingestimmt. Oft fühlten sich Menschen in Ostdeutschland noch immer als Bürger zweiter Klasse und es gebe Aufholbedarf bezüglich des gesamtdeutschen Bewusstseins, so Prof. Vogel. Dr.

Pöttering hielt eine mitreißende Rede für den Zusammenhalt und die Bedeutung Europas für unsere Zukunft, denn nur gemeinsam lassen sich aktuelle globale Krisen anpacken und bewältigen.

Im Anschluss referierten PD Dr. Christian Schweiger, TU Chemnitz und Prof. Dr. Marianne Kneuer, Universität Hildesheim zum derzeitigen Status und potenziellen Entwicklungsrichtungen der Europäischen Union. Brigadegeneral a.D. Armin Staigis unterstrich die Bedeutung einer gesamteuropäischen Zusammenarbeit in der gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungsunion. Anschließend diskutierte das Publikum angeregt. Bis in die Mittagspause hinein setzten sich die Gespräche fort, bevor sich am Nachmittag Prof. Dr. Eric Linhart, wie Christian Schweiger Kollege am Institut, zur programmatischen Kohäsion der Fraktionen im EU-Parlament äußerte. Dr. Alice Neuhäuser, Katholische Hochschule Münster, analysierte die politischen und psychologischen Gründe für den Brexit, und Dr. Axel Heck, Universität Kiel, nahm sich der Frage an, wie es mit dem kulturellen Gedächtnis zum Afghanistan-Krieg in Deutschland steht. Jakob Landwehr, derzeitig Mitarbeiter und Doktorand bei Prof. Neuss, beleuchtete anschließend die Möglichkeiten Deutschlands als Mediator im Ukraine-Russland-Konflikt. Dr. Moritz Pöllath, Ludwigs-Maximilians-Universität München, ein weiterer ihrer ehemaligen Doktoranden, zeigte die Konsequenzen der amerikanischen und chinesischen Geopolitik im Pazifik für Europa.

Am Samstagmorgen eröffneten zwei ehemalige Kollegen, mit denen Prof. Neuss nach der Wende das Fach Politikwissenschaft in Chemnitz begründet hatte, den zweiten Tag der Tagung. Prof. Dr. Alfons Söllner, ehemaliger Lehrstuhlinhaber für Theorie- und Ideengeschichte an der TU Chemnitz, mahnte, dass es nur europäische und keine nationalen Lösungen für die Flüchtlingskrise gebe. Prof. Dr. Eckhard Jesse, führender Extremismusforscher in Deutschland und ehemaliger Lehrstuhlinhaber für Politische Systeme und Institutionen an der TU Chemnitz, referierte zum Zusammenhang der „68er-Bewegung“ und ihren Nachwirkungen. Anschließend wandten sich derzeitige Kollegen von Prof. Neuss weiteren Politikfeldern zu: Juniorprofessor Dr. Tom Mannewitz analysierte neuralgische Punkte der politischen Kultur des wiedervereinigten Deutschlands, und Prof. Dr. Alexander Gallus kontrastierte die historischen Konstellationen von 1918 mit denen von 2018 und eröffnete so neue Perspektiven zur anschließenden Diskussion.

Nach der Kaffeepause gab Jakob Kullik, Mitarbeiter und Doktorand von Prof. Neuss, einen Einblick in den Markt für Seltene Erden und die durch Chinas Monopolstellung erwachsenen Herausforderungen für die europäische Rohstoffsicherheit. Im Anschlussvortrag wandte sich Dr. Cornelia Rieß vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln der deutschen und europäischen Innovationspolitik zu. Sie plädierte insbesondere für ein innovativeres Deutschland, das im internationalen Vergleich in diesem Aspekt noch immer zurückhänge. Nach der Mittagspause referierte Dr. Antje Nötzold, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Habilitandin an der Professur von Prof. Neuss, über Verhandlungslösungen für Proliferationskrisen mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen

im Iran und Nordkorea. Prof. Dr. Stephan Bierling, USA-Spezialist an der Universität Regensburg, analysierte die problematischen Folgen der Politik des amerikanischen Präsidenten Donald Trump für die deutsche und europäische Politik.

In ihrer Abschiedsvorlesung entwarf Prof. Neuss ein umfassendes Bild der auf Deutschland und Europa zukommenden Herausforderungen und verknüpfte verschiedene Problembereiche und Perspektiven: das die EU und den Westen schwächende destruktive Verhalten Russlands, das erstarkende China, dessen Präsident eine chinesische Weltordnung anstrebt, eine amerikanische Regierung, die ihrer globalen (und europäischen) Führungs- und Ordnungsfunktion nicht mehr nachkommen, sondern die EU und die multilaterale Struktur der Welt zerstören will, die politische Herausforderung durch das Bevölkerungswachstum in Afrika, und anstatt geeint und damit stark aufzutreten, die Schwäche der EU durch zunehmende EU-Skepsis, nationale Egoismen und illiberale Regierungen in Europa.

Als letzter Redner referierte Prof. em. Dr. Dieter Grosser, Doktorvater von Prof. Neuss, zur Politikwissenschaft und politischen Praxis. Zum Abschluss bot er dem Publikum einen kleinen Blick hinter die Kulissen des damaligen universitären Lehrbetriebs in Münster und München sowie Erinnerungen an die einstmals junge Studentin „Fräulein Neuss“. Mit seinen Ausführungen und Anekdoten brachte er das Publikum und nicht zuletzt Prof. Neuss häufig zum Schmunzeln. Die gelungene Tagung voller neuer Einblicke und neu eröffneter Perspektiven klang in einem langen Abend gemütlich mit Musik, weiteren Gesprächen und gutem Essen aus.

Anna Gobeli & Paul Saleschke, 27.6.2018